

Dienstes im MfS zu zweifeln. Es sei daran erinnert, daß die DDR und ihr Staatsoberhaupt Honecker von aller Welt, auch von der BRD, mit Achtung, Respekt und Anerkennung behandelt wurden. Der Besuch Honeckers in Bonn und die damit ausgelöste Euphorie ist sicherlich nicht nur bei mir in guter Erinnerung. Sollte ich davon unbeeindruckt bleiben und an der Richtigkeit und Notwendigkeit des MfS zweifeln? Es ist doch mehr als verständlich, daß das auch bei mir Wirkung hinterließ.

Mit dem Abstand der letzten Monate ist mir aber immer mehr klar geworden, daß ich letztendlich zu einer Art "Gläubigen" gehörte. Propagandistische Formulierungen von Honecker und anderen führenden Leuten der Partei wurden auch im MfS zum Dogma erhoben. ("Die Partei, die Partei, die hat immer recht..."). Mir ist heute bewußt, daß das MfS "Schild und Schwert" einer Diktatur des Parteiapparates mit Honecker an der Spitze war. So gesehen überrascht mich eigentlich das Verhalten und Auftreten Honeckers in der Öffentlichkeit nicht, auch wenn es mich schmerzlich berührt.

Erhaltung des inneren Friedens sollte Vorrang haben

Ich habe mich immer zu den fast 30 Jahren meiner Tätigkeit im MfS bekannt. Ich hatte einen recht großen Bekannten- und Freundeskreis und habe ihn auch heute noch, denn wir Mitarbeiter haben doch nicht in der Illegalität gelebt. Wir waren Bestandteil des politischen und gesellschaftlichen Lebens in der DDR. Auch heute sind wir nicht an Illegalität interessiert, wenn auch bestimmte Blätter anderes behaupten.

In diesem Zusammenhang noch einige wenige Bemerkungen zu den veröffentlichten "Gehaltslisten". Diese Listen haben meiner Meinung nach keinerlei Sensationswert. Was aber noch wichtiger ist, ihre Veröffentlichung ist moralisch zu verurteilen und juristisch anfechtbar. Man stelle sich vor, wir hätten in der ehemaligen DDR zum Beispiel eine Liste aller kriminell Vorbestraften veröffentlicht. Diejenigen, die - gleich aus welchen Motiven - so verantwortungslos handelten, waren sich offensichtlich nicht darüber im klaren, daß gerade die "oberen Zweitausend" über Kenntnisse und Wissen verfügen, welches im Interesse der Sicherheit und des inneren Friedens in Deutschland nicht an die Öffentlichkeit gelangen sollte. Es stellt sich mir die Frage, wer und was jetzt eigentlich hindern sollte, dieses Wissen preiszugeben? Wurde in jüngster Zeit nicht schon genug Unfriede gestiftet? Wie lange sollen denn Loyalität und Fairnis eine Einbahnstraße sein?